

AUS DEM RENCHTAL

**Kinder mit Bachwasser getauft**

**Oberkirch.** Die evangelische Kirchengemeinde Oberkirch feierte am Sonntag einen Gottesdienst im Grünen auf dem Festplatz im Wädele in Zusenhofen. Etwa 200 Gemeindeglieder waren der Einladung gefolgt. Im Verlauf des Gottesdienstes mit dem Thema »Lebendiges Wasser aus der Quelle des Lebens« taufte Pfarrer Roland Kusterer fünf Kinder am Stangenbach mit Bachwasser. Der Chor Surprisium und der Posauenorchor gestalteten den Gottesdienst musikalisch. Anschließend blieben viele zum Essen. Die Kollekte und der Erlös der Bewirtung sollen der Kirchenrenovierung zugutekommen. Foto: Deusch



**Müllener Wehr vor der Sanierung**

Lösung zwischen Wehrgenossen und Landratsamt in Sicht / Zusage eines Sponsors fehlt noch

**Nach jahrzehntelangem Ringen steht die Sanierung des Müllener Wehres bevor. Der Ortschaftsrat Zusenhofen setzte sich am Dienstag mit den geplanten Bauarbeiten auseinander.**

VON PETER MEIER

**Oberkirch-Zusenhofen.** Beim Umbau des Müllener Wehres handle es sich um eine ökologisch sehr wertvolle Maßnahme, betonte Ortsvorsteherin Tanja Weinzierle. Im Mittelpunkt steht die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und die Wiederansiedlung des Lachses. Dafür ist die Rench als fünftgrößter Oberrheinzfluss von Baden-Württemberg von überregionaler Bedeutung. Am Müllener Wehr seien Defizite im Hinblick auf Durchgängigkeit, Mindestabfluss und Gewässerstruktur festgestellt worden, die jetzt beseitigt werden sollen. Hierzu sind unter anderem ein Fischauf- und abstieg zu errichten. Zum Schutz der Fische wird am Einlauf zum Müllener Kanal ein Feinrechen mit automatischer Reinigungsanlage eingebaut.

**Feinrechen zum Schutz** Im Vorfeld der Sitzung hatte Hansjörg Schmieder (FWV) einen Katalog von Fragen eingereicht, die von der Ortsvor-



Das Müllener Wehr in der Rench soll bald mit einem Fischaufstieg versehen werden. Foto: Peter Meier

steherin, soweit es die kurze Vorbereitungszeit zuließ, auch beantwortet wurden. Zuständig für das Wehr sei die Müllener Wehrgenossenschaft (ein Zusammenschluss von Wasserkraftanlagenbetreibern am Müllener Kanal, d. Red.), die gemeinsam mit dem Landesbetrieb Gewässer des Regierungspräsidiums Freiburg auch die Ausführung der Maßnahmen in die Wege leitete. Beide tragen auch, unterstützt durch Sponsoren, die Kosten des Projekts. Derzeit laufe das Wasserrechtsverfahren für das Bauvorhaben, deshalb fanden die Verhandlungen nur zwischen der Wasserwirtschaft und den Mitgliedern der Deichgenossen statt. Gemeinsam mit

Schmieder, der sich im Vorfeld sehr intensiv mit der Thematik befasst hatte, erläuterte die Ortsvorsteherin insbesondere die Fischtreppen und den Rechen. Deutlich wurde dabei auch, dass das Gesamtprojekt abhängig ist von der Klärung der Finanzierung (siehe Stichwort).

Der Ortschaftsrat nahm den Sachverhalt abschließend zustimmend zur Kenntnis. Die Gesamtkosten der Maßnahme werden auf 710000 Euro veranschlagt. Davon entfallen 180000 Euro auf den Fischaufstieg mit Schlitzpass, 300000 Euro auf die Wehranlage mit Wehrklappe und 230000 Euro auf Einlauf, Fischabstieg und Spülrinne sowie die Rechenanlage am Müllener Kanal.

**HINTERGRUND**

**Die Wehrgenossen üben Verzicht**

Noch im April 2015 hatte es so ausgesehen, als würde der Umbau des Müllener Wehres am Geld scheitern (die ARZ berichtete). Zwei Monate später sieht Bernhard Vetter, Leiter des Amtes für Wasserwirtschaft im Landratsamt, das Projekt auf einem guten Weg. Seine Umsetzung hänge noch von der Zusage eines Sponsor ab, der im Rahmen naturschutzrechtlicher Ausgleichsmaßnahmen den Anteil der Wehrgenossen am Umbau übernehmen solle. Für die Grundertüchtigung des Wehres kommt das Land auf.

Umstritten war beim Umbau jahrelang, wie viel Wasser in die Rench weiterfließt. Die Wehrgenossen verzichten seit Anfang Juli auf freiwilliger Basis auf Wasser in ihrem Kanal: Sie sägen weitere Löcher ins Wehr, so dass 750 Liter pro Sekunde in die Rench weiterfließen können. Laut Sprecher Jürgen Wimmer wurde am Samstag nochmals nachjustiert. **pak**

**Pflegekonzept soll Eichenallee befrieden**

Nußbacher Ortschaftsrat sprach sich für Vorschlag zum Erhalt der Ökozelle aus / Natur hat Vorrang

**Oberkirch-Nußbach (m).** Um die Pflege des Baumbestands am Müllener Entlastungskanal hatte sich 2012 ein Konflikt entwickelt, nachdem ein angrenzender Landwirt dort bei einem Auslichtungshieb 37 Eichen fällte. Nun soll ein Pflegekonzept für die Ökozelle Müllener neuen Ärger verhindern.

Die Fällaktion von 2012 sei mit den Behörden abgestimmt gewesen, erläuterte Ortsvorsteher Joachim Haas, als er das Konzept am Mittwoch im Nußbacher Ortschaftsrat vorstellte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der BUND Renchtal die Pflegemaßnahmen in der Ökozelle übernommen, unterstützt durch eine Bachpatenschaft der Firma Koehler.

Nun hat Agraringenieur Erich Buchholz den Baumbestand kartiert und ein Pflegekonzept erarbeitet, für dessen

Umsetzung sich der Beirat für Natur- und Umweltschutz einstimmig ausgesprochen habe. Begrüßt wurde vor allem der Pufferstreifen, der am Nord- und Südrand der Zelle mit einer Breite von zehn Metern entstehen soll, da er eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Flächen darstelle. Um den Aufwand für die Stadt gering zu halten, hatte Franz Just vom BUND angeboten, den Wiesenstreifen im Rahmen einer Patenschaft regelmäßig zu mähen.

Auch der Landesbetrieb Gewässer des Regierungspräsidiums Freiburg habe das Konzept grundsätzlich akzeptiert. Das Muldenprofil solle aber regelmäßig überprüft werden, so dass es im Notfall weiterhin Hochwasser ableiten kann. Auf einer Fläche von 1,1 Hektar habe der Naturschutz Vor-

rang. Dargestellt wurde, dass die Ökozelle als »Rückzugsfläche« und »Inselbiotop« inmitten intensiv landwirtschaftlich genutzter Flächen liege und nur wenigen Störungen ausgesetzt werden solle. Eingriffe zur Erhaltung und Förderung der Struktur- und Artenvielfalt seien in geringem Umfang sinnvoll.

**Nur geringe Eingriffe**

Für die verschiedenen Bereiche des Biotops wie den Feldgehölzstreifen entlang des Kanals, den Stangenbach und den Auwaldstreifen, den Teich und die Wiesenbrache im Westen wurde jeweils die Zielsetzung der Entwicklung dargestellt sowie die Maßnahmen, mit denen diese erreicht werden sol-

len. In der Diskussion begrüßten Karl-Wendelin Spinner und Irmgard Feger das Konzept. Es sei ein Kompromiss zwischen den Zielen des Naturschutzes und den Interessen der benachbarten Landwirtschaft. Der Ortschaftsrat beauftragte einstimmig die Verwaltung, die Umsetzung des Pflegekonzepts zu prüfen.



Die Abholzung von 37 Eichen in der Ökozelle Müllener hatte 2012 heftige Kritik hervorgerufen. Foto: Rüdiger Keller

**Zwischenruf**

**Den Bierstreit bitte am Stammtisch klären**

**R**othaus oder Alpirsbacher? Staatsbrauerei oder Klosterbräu? Wer darf mitbrauen im Förderverein Wildtierpark Alexander-schanze? Man hat schon staunen können, als diese Frage in der ARZ aufgeworfen wurde. Solche Fragen sollten am Stammtisch entschieden werden.



Von Karlheinz Bayer

Und man sieht regelrecht Männer um einen Biertisch sitzen, die einen ein Glas Klosterbräu in der Hand, die anderen ein Tannenzäpfle. »Mal langsam mit den jungen Pferden!«, protestiert da ein Ulmer seinem Nachbarn zu, der ein Kronenbräuglas hochstemmt. Toll, der Nationalpark ist soeben zu einem Werbeträger geworden. Gut wohl in Zeiten, wo der Sport versucht, die Werbung für alkoholische Getränke auszumerzen, und man neuerdings lieber für alkoholfreies wirbt, dem angeblich sogar unsere Fußballnationalspieler zusprechen.

Und wenn man Peter Hauk richtig verstanden hat, geht es ihm ja nicht um eine Vergrößerung des Gesamtparks, sondern um eine Abrundung des Kerns desselben. Stammtisch, aufgepasst! Kernzone – Übergangszone – Randzone. Will heißen, den Kern macht man rund und überschaubar. Dann können sich dort miteinander die Gußeisernen unter den Umweltschützern treffen, um die Druckplattenreliefs der Borkenkäfer zu bewundern und nach Wölfen und Luchsen Ausschau zu halten.

**Zone für Bier und Bonde**

Die Übergangszone wäre dann eine Zone harter Arbeit für viele Waldarbeiter, die genau diesen Tieren den Zutritt nach draußen verwehren müssen. Und die Randzone würde dann den Brauereien und Politikern gehören. Dort würde man Portale errichten und Informationsstände, Parkplätze und Schautafeln.

**B**einahe zeitgleich zu der Meldung, dass es einen Bierstreit um den Wildtierpark gebe, soll sich Peter Hauk in Stuttgart dafür ausgesprochen haben, den Nationalpark Nordschwarzwald zu vergrößern. Sie haben sich NICHT verlesen, der CDU-Mann Hauk, ehemals entschiedener Gegner des Nationalparks hat nicht »stillelegen« gesagt, sondern »vergrößern«. Die Stammtische scheinen gerade neue Nahrung zu bekommen.

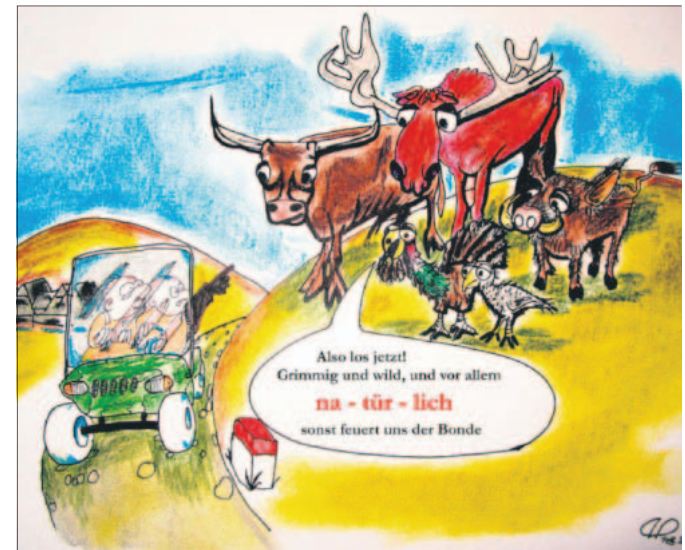


**E**s scheint sich genau dieses Schalenmodell herauszukristallisieren, ganz ähnlich unserem Sonnensystem, bei dem wir Menschen ja auch nicht direkt an der Sonne leben wollen, sondern schon etwas abseits in den gemäßigten Zonen, in denen es natürlich auch Bier gibt. Innen die Wölfe und Zecken, die Luchse und Borkenkäfer, mit denen sich keiner wirklich gern anlegen möchte. Außen ein Streichelzoo mit Auerochsen und Auerhennen.

Es ist ohne Zweifel etwas langweilig geworden im Nationalpark. Der SWR hat jüngst in Baiersbrunn festgestellt, dass der Protest zwar leiser geworden sei, dass dies aber nicht ein Zeichen für mehr Zustimmung sei. Eher wartet der Stammtisch auf seine Stunde.

Die neue Frage könnte »Auerhahn oder Zapfhahn?«, lauten. Biergarten oder Tiergarten? Nationalpark oder Volkspark? Im »Kern« geht es schon um den Nationalpark.

»Wie es scheint, ist es gut, dass Rothaus und die Alpirsbacher sich der Sache angenommen haben!«, sagt einer am Stammtisch. Und er hat das Schlusswort: »Darauf sollten wir anstoßen!«



Regiehinweis im Tierreservat vom Nationalpark-Minister. Karikatur: Karlheinz Bayer

**STICHWORT**

**Zwischenruf**

In unserer Kolumne »Zwischenruf« kommen abwechselnd Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben zu Wort, die sich zu aktuellen oder zeitlosen Themen im Renchtal äußern – mal kritisch, mal augenzwinkernd, mal zum Schmunzeln. Die Kolumne erscheint in unregelmäßiger Folge. Heutiger Kolumnist: Karlheinz Bayer, Allgemeinmediziner aus Bad Peterstal-Griesbach und seit 2009 Ortsrat der FDP.